

ophidia

Jahrgang 6 / Ausgabe 1 / 2012



Zeitschrift für Schlangenkunde



Impressum und AG-Info

Die Arbeitsgemeinschaft Schlangen, innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. (DGHT), ist eine Gruppe von Gleichgesinnten, die sich mit verschiedenen Thematiken rund um Schlangen beschäftigen.

Mitglied kann jeder werden, der sich für diese faszinierende Gruppe von Reptilien interessiert. Die Mitgliedschaft in der DGHT ist dabei keine Bedingung. Jedoch ist die Satzung der DGHT bindend.

Die Aufgaben der AG sind:

- Vermehrung von Schlangen zur Vermeidung von Naturentnahmen,
- Verbreitung fachlicher Kenntnisse und Erfahrungen,
- Ausrichtung von zwei Fachtagungen im Jahr, zusammen mit dem SDB e.V.
- Herausgabe von zwei Ausgaben der Zeitschrift „Ophidia“ pro Jahr

Unsere Ziele sind:

- Erweiterung des Kenntnisstandes im Fachgebiet durch Publikationen in Fachzeitschriften, durch Erfahrungsaustausch und Vorträge.
- Aufklärungsarbeit und der Abbau von Aversionen gegenüber Schlangen in der Öffentlichkeit.
- Die AG soll Ansprechpartner für Privatpersonen, Wissenschaftler und Behörden für Fragen zu Biologie, Taxonomie, Haltung und Zucht sowie zur Bedrohung einzelner Arten sein.

Impressum:

Herausgeber:	AG Schlangen in der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.
Leiter der AG:	BERND SKUBOWIUS, Mülhauser Str. 49, D-44627 Herne Email: ophidia@pinesnake.de
Kontakt:	MAIK DOBIEY, Oberdorf 34, D-53347 Alfter; E-Mail: m.dobiey@uni-bonn.de
Kassenwart:	MARCO SCHULZ, Alte Dorfstraße 11, D-39606 Rossau
Schriftleitung:	MAIK DOBIEY, Albert-Schweitzer-Str. 3, D-53113 Bonn; E-Mail: m.dobiey@uni-bonn.de DR. GUIDO WESTHOFF, Tierpark Hagenbeck gGmbH, P.O.Box 540930, D-22509 Hamburg
Layout:	ANDREA K. HENNIG, Raustr. 12, D-04159 Leipzig, E-Mail: hennig@photobox-graphics.de

Editorial

Liebe Leser und Leserinnen,

Aufgrund des Zusammenschlusses der „Elaphe“ mit der „Terraria“ des NTV-Verlages zur neuen „Elaphe/Terraria“, erscheint diese neue Zeitschrift nun alle 2 Monate. Dadurch haben sich die Erscheinungstermine aller DGHT-Zeitschriften verschoben und dem neuen Rhythmus angepasst. Zum ersten Mal erhalten Sie daher die Ophidia nicht wie gewohnt im Juni sondern erst im Juli. Auch das 2. Heft der Ophidia werden Sie aus den genannten Gründen erst einen Monat später als gewohnt in Empfang nehmen können.

Im vorliegenden Heft finden Sie einen Bericht von der Tagung der AG Schlangen, die vom 27.-29. April 2012 stattfand. Der AG-Leiter Bernd Skubowius hat die Ereignisse für uns zusammengefasst.

Zum ersten hat uns für die vorliegende Ausgabe der Ophidia ein Manuskript aus dem Ausland erreicht. Walter Silva aus Peru schreibt über die Haltung der Sancarranca (*Bothrops barnetti*), die er in großer Stückzahl sowohl privat als auch beruflich im Serpentarium des peruanischen Gesundheitsinstituts pflegt und züchtet.

Ebenfalls um Giftschlangen geht es im Artikel von Michael Kreuzer. Er berichtet über das Paarungsverhalten der von ihm gehaltenen Nördlichen Pazifik-Klapperschlangen (*Crotalus oreganus oreganus*).

Viel Freude beim Lesen wünschen

Maik Dobiey
&
Guido Westhoff

Inhalt

BERND SKUBOWIUS: Tagungsbericht zur 33. Tagung der AG Schlangen der DGHT	2
WALTER SILVA: Haltung und Zucht der Sancarranca (<i>Bothrops barnetti</i>)	8
MICHAEL KREUZER: Beobachtungen zum Verhalten der Nördlichen Pazifik-Klapperschlange <i>Crotalus o. oreganus</i> während der Paarungszeit, Trächtigkeit und dem Absetzen der Jungtiere	26

Tagungsbericht zur 33. Tagung der AG Schlangen der DGHT

BERND SKUBOWIUS

Am Freitag, den 27.04.12 trafen gegen 19:00 Uhr die ersten Tagungsteilnehmer ein und immerhin schon etwa 20 Teilnehmer fanden sich zum Abendvortrag ein.

Für den Abendvortrag am Anreisetag konnten wir kurzfristig ROLAND ZOBEL gewinnen, der unsere Tagung mit dem Film der Exo Terra Expedition 2009 nach Honduras einleitete.

Auf Bitten der Zuhörer schauten wir uns danach noch gemeinsam den Exo Terra-Expeditionsfilm aus 2010 nach Kamerun an. Herr Zobel konnte uns weitere Hintergrundinformationen zu den vergangenen und aktuellen Exo Terra Expeditionen geben und rundete die Filme damit schön ab.

Wir ließen den Abend mit vielen Fachgesprächen beim Bier oder Mineralwasser ausklingen.

Am Samstag, den 28.04.12 begannen wir die 33. Tagung der AG Schlangen mit der Begrüßung der Vorsitzenden. Für unsere Mitglieder und die vielen Gäste umrissen wir unseren Tätigkeitsbereich der AG Schlangen und die Aktionen des letzten halben Jahres.

Um 10:15 Uhr berichtete uns PETER MOMBURG vom "Der Arenal-Eco-Zoo – Einblicke in einen bislang recht unbekanntem Schlangen-Zoo in der Arenal-Region Costa Ricas".

Herr MOMBURG zeigte uns in seinem Vortrag seine Reisegeschichte zum Arenal-Eco-Zoo, in dem er als erfahrener Terrarianer und Hobbybotaniker im Rahmen seiner Urlaube viel Zeit mit der Neustrukturierung



Abb. 1: Gruppenfoto der Tagungsteilnehmer im Biergarten des Tagungsorts „Marone“

Foto: Bernd Skubowius



Abb. 2: Hier einige Teilnehmer der Exkursion im Emscherbruch – beim intensiven Erfahrungsaustausch
Foto: Bernd Skubowius

und -bepflanzung der dortigen Terrarien verbrachte. Viele Hintergrundinfos und lebhaft Beschreibungen machten den Vortrag besonders interessant und es bleibt zu hoffen, dass seine Verbesserungsmaßnahmen in diesem schönen Schlangen-Zoo auf Dauer greifen.

Gegen 11:00 Uhr trug uns Herr GUNTRAM DEICHSEL seinen Vortrag "Herbstexkursion der Kansas Herpetological Society in Rooks County 2004" vor.

Aufhänger dieser Reise war die Suche nach den allochthonen Vorkommen der Mauereidechse in den USA. Die Fahrt ging über Ohio nach Kansas und hatte einen Forschungs- und Lehrauftrag. Vorgestellt wurde uns die komplette aufgefundene Herpetofauna, wobei ausgesprochen viele Schlangen dabei waren. Die präsentierten schönen Fotos waren aus Zeiten des Diafilmes gepaart mit aktuellen Digitalkamera-Aufnahmen. Auch

an landeskundlichen Informationen und einer Musikeinlage wurde nicht gespart und rundeten den schönen Vortrag ab.

Danach präsentierte uns RALF HÖROLD seinen Vortrag "Haltung und Nachzucht einiger Atheris-Arten", in dem er von seinen Haltungserfolgen der afrikanischen Buschvipern der letzten Jahre berichtete.

Herr HÖROLD begann mit der Vorstellung der Arten und Unterarten der Gattung *Atheris*, dann folgten Aufnahmen aus dem Freiland und Terrarium. Die gezeigten Bilder zeigten beeindruckend schöne Aufnahmen dieser interessanten Gattung. Die Terrarienhaltung, Fütterung und Nachzucht einiger Arten wurde präzise vorgetragen. Eine Besonderheit aus der Haltung der Hochlandarten blieb mir gut im Gedächtnis: Es gibt Arten, bei denen zur erfolgreichen Haltung im Sommer eine Kühlanlage erforderlich sein kann!

Vor dem gemeinsamen Mittagessen setzten wir dann noch den Termin für unser obligatorisches Gruppenfoto.

Um viertel vor Zwei Uhr fuhren wir dann zu der extra für uns veranstalteten Amphibien und Reptilien-Ausstellung beim Nabu Herne.

Hier warteten Kreuz- und Erdkröten, Kamm-, Berg- und Teichmolche, Feuersalamander sowie eine Ringelnatter, Würfelnatter und zwei Glattnattern auf uns, um sie ausgiebig betrachten und fotografieren zu können.

Die sehr schön gestaltete Ausstellung fand viel Zuspruch und war nur durch den hohen Freiwilligen-Einsatz der örtlichen Nabu-Leitung möglich.

Ab 15:00 Uhr berichtete uns MARKUS MONZEL in dem Vortrag „Schlingnatterschutz im Saarland - Naturschutzfachliche Aspekte zum Schutz der Schlingnatter im Saarland“ von seiner Naturschutz-Arbeit beim Landesumweltamt Saarland im Zusammenhang mit dem Schutz der FFH-Art *Coronella austriaca*.

Mit schönen Bildern wurden uns die Individuen, der Lebensraum und die wissenschaftliche und praktische Arbeit mit dieser Schlangenart vorgestellt. Nun folgte ein Exkurs, der uns in den rechtlichen Hintergrund der Arbeit mit diesen und anderen geschützten Arten einführte. Der anspruchsvolle rechtliche Teil dieses Vortrags wurde mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, denn er brachte etwas Licht in den Paragraphendschungel, mit dem sich viele im Artenschutz Tätige derzeit beschäftigen müssen.

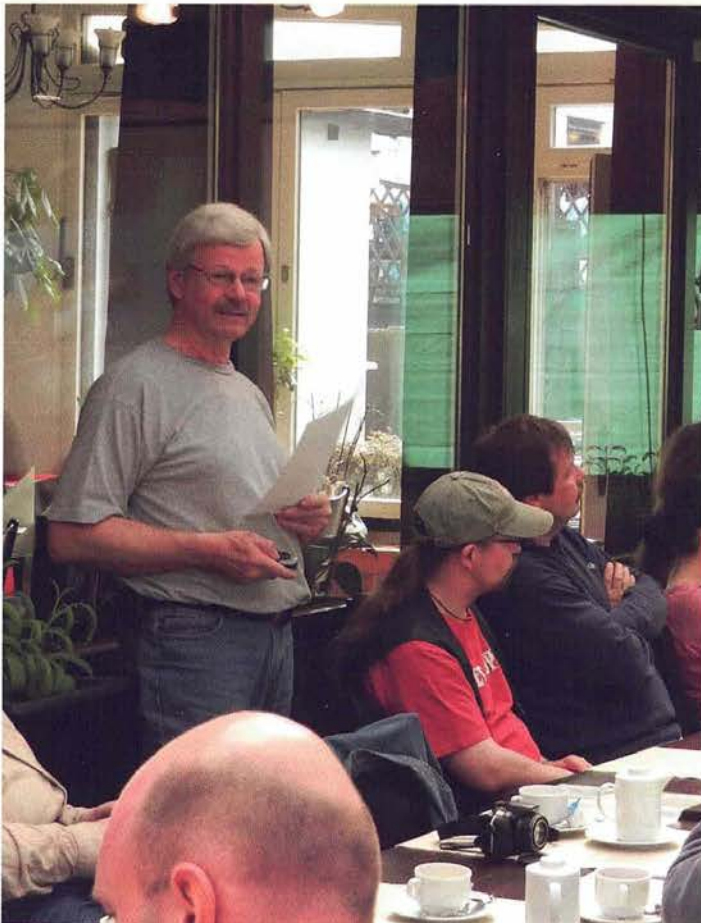


Abb. 3:

Peter Momberg über den Arenal Eco-Zoo in Costa Rica

Foto: Bernd Skubowius



Abb. 4: Guntram Deichsel berichtet von Herbstexkursionen in Kansas

Foto: Bernd Skubowius



Abb. 5: Markus Monzel trägt naturschutzrechtliche Aspekte zum Schutz der Schlingnattern im Saarland vor

Foto: Bernd Skubowius



Abb. 6: Die Ausstellung des örtlichen NABU für die Tagungsteilnehmer.

Foto: Bernd Skubowius

Um 16:00 Uhr begann MICHAEL GIRNT unsere kleine Vortragsreihe über den Stand einiger *Vipera berus*-Vorkommen Deutschlands mit einer Vorstellung einer „Kreuzotter-Population in der Nordheide“ von Niedersachsen. Die vorgetragenen Daten stammten aus seinen vielen Begehungen in seinem Stammbiotop. Sehr gründlich führte er uns nun seine Beobachtungen und die Analyse daraus vor und zeigte uns schöne Aufnahmen der dort beobachteten Kreuzottern und ihrer Habitats. Auch die Begleitherpetauna – und somit auch teilweise Futterquelle – wurde vorgestellt und mit den beobachteten Veränderungen in den Habitats über die letzten Jahre abgerundet.

Für mich war dieser Vortrag auch ein sehr schönes Beispiel, wie Nicht-Herpetologen durch Datenaufnahme und Publikation derer zur Kenntnis über seltene Arten und

deren Schutz beitragen können.

Gegen 16:30 Uhr zeigte BERND SKUBOWIUS den kleinen Vortrag „*Vipera berus* – Einige Besuche bei den Kreuzottern-Populationen Nordrhein-Westfalens“.

Anhand von zwei Populationen der Kreuzotter führte Herr SKUBOWIUS den aktuellen Stand der dortigen Verbreitung auf und zeigte Individuen und Biotope. Ein Vorkommen von der Grenze zu den Niederlanden wurde kurz vorgestellt, auf das Vorkommen im und am Venner Moor und auf die dortigen laufenden und zukünftigen Naturschutz-Maßnahmen ging SKUBOWIUS dann intensiver ein.

Die aktuellen Daten zeigen uns auch, dass einige der uns bekannten Restpopulationen der Kreuzotter mit Beständen von unter 50 Adultis besonderer Gefährdung unterliegen.

Um 17:00 Uhr war der Vortrag „Die Ringelnattern des Emscherbruchs“ durch THOMAS KORDGES geplant. Durch eine Krankheit war Herr KORDGES leider verhindert, daher trug Bernd Skubowius in seinem Auftrag seine Präsentation vor. Herr KORDGES und Herr DETLEF MÜLLER beschäftigen sich beruflich intensiv mit der *Natrix natrix*-Population des Emscherbruchs. Es ist eine noch stabile Population im Städtedreieck Gelsenkirchen/Herten/Herne, die durch ihre Lage im Lebensraum der Menschen eine stete Gefährdung erleiden. KORDGES&MÜLLER zeigten auf, dass schon durch einfache Maßnahmen diese Population besser gesichert werden kann. Man steht mit der Bevölkerung im Kontakt, z.B. in der dortigen Kleingartenanlage und dem Gelände eines an die Population angrenzenden Friedhofs. Die Stadt Gelsenkirchen erwägt derzeit weitere Maßnahmen.

Nach einem ausgiebigen Abendessen und entspannten Gesprächen stand um 20:30 Uhr „CHRISTIAN LANGNER – Herpetologische Streifzüge quer durch Mexiko“ auf dem Programm.

Herr LANGNER zeigte uns tolle Bilder von Tieren und Landschaften Mexikos mit vielen Hintergrundinfos. Aufhänger für seine Reisen waren zwar die Baumschleichen, aber uns faszinierten seine vielen Schlangenfunde. Von jedem Tier gab es eine Gesamtaufnahme und eine Portraitaufnahme. Am Ende dieser 90-minütigen Reise durch fast alle mexikanischen Bundesstaaten war man von der Fülle der Eindrücke überwältigt.

Nun blieb noch etwas Zeit zum Plausch bei gekühlten Getränken.

Für die meisten der Tagungsteilnehmer endete hier unsere Tagung, aber am Sonn-

tag, den 29.04.12 gegen 10 Uhr fanden sich dann noch 19 Tagungsteilnehmer zur „Exkursion zu den Ringelnattern des Emscherbruchs“ ein.

Ziel der Exkursion war es, die Biotope der hiesigen Ringelnattern zu besuchen und ihre Anpassung an diesen Lebensraum zu zeigen. Auch eine Sichtung der Tiere hofften wir natürlich.

Leider wollte diesen Morgen die Sonne nicht hinter den Wolken hervorschauen, so blieben den meisten von uns Ringelnattern-Sichtungen verwehrt. Aber es blieb genügend Raum für den Austausch zwischen den Teilnehmern, die teilweise ähnliche Projekte wie das im Emscherbruch betreiben.

Um 13 Uhr trafen noch 6 Tagungsteilnehmer bei bestem Wetter (das hätten wir auch zur Exkursion gut gebrauchen können!) zum Fotoshooting Reptilien/Amphibien im Garten der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet ein. Betreut wurde diese Aktion wieder vom Nabu Herne und man hatte hier die Möglichkeit, die Amphibien Hernes und drei Schlangenarten Deutschlands intensiv zu fotografieren und sich gute Tips zur Verbesserung der Aufnahmen zu holen. Gegen 15:00 Uhr beendeten wir den Fotoworkshop und läuteten das Tagungsende ein.

Mit 47 Besuchern war dies eine der erfolgreichsten Tagungen der AG Schlangen der letzten Jahre, was mir zeigt, dass besonders der Themenkreis und Ausführungsort Zuspruch erfuhren.

Vielen Dank an unsere Mitglieder und die vielen Besucher der Tagung. Besonders erwähnen möchte ich auch die großartige Unterstützung durch unseren Nabu Herne.

Bernd Skubowius

Haltung und Zucht der Sancarranca (*Bothrops barnetti*)

Von WALTER SILVA
Übersetzt von MAIK DOBIEY

Einleitung

Die Sancarranca (*Bothrops barnetti*) ist eine faszinierende Schlange, die sich sehr gut an die Terrarienhaltung gewöhnt. In Gefangenschaft wird sie sehr ruhig, und zeigt nur bei der Fütterung das ungestüme Temperament, das typisch ist für die Grubenottern Südamerikas.

Die Art ist endemisch für Peru. Ihre Verbreitung erstreckt sich entlang der Küste Nordperus über Tumbes, Piura, Lambayeque und La Libertad bis nach Cajamarca.

Beschreibung

Es handelt sich um eine Viper mittlerer Größe (80-100cm) mit

kräftigem Körperbau. Die Zeichnung besteht aus braunen Trapez- und Halbkreisförmigen Elementen. Diese können durch weiße und gelbe Linien abgesetzt sein. Die Bauchseite ist cremeweiß und zeichnungslos. Eine Besonderheit dieser Grubenotter sind die gelben Augen, die bei einigen Exemplaren auch Orange sein können

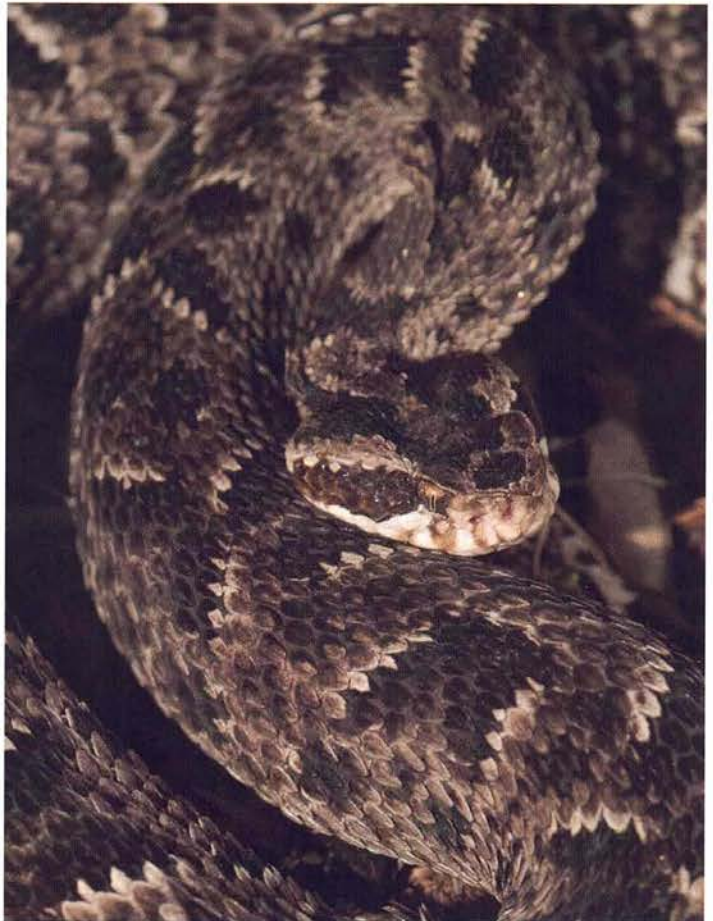


Abb. 1:
Adultes Exemplar in Verteidigungshaltung
Foto: Maik Dobiey

Ernährung

Diese Schlangen nehmen bereitwillig Nagetiere als Nahrung an. Auf ein verwitern mit Fröschen oder Echsen oder gar eine Zwangsernährung kann man verzichten. Eine angebotene Maus wird sofort gebissen und dann verschlungen. Sancarrancas gehen so gut ans Futter, dass man darauf achten muss nicht zu häufig zu füttern, was schnell zu Übergewicht führen kann. Hier ein Schema, das gut funktioniert hat:

Alter:

Neonat → 1 - 2 nestjunge Mäuse
alle 7 - 10 Tage
Juvenil → 2 - 4 behaarte Babymäuse
alle 15 Tage.
Adult → 2 - 3 Mäuse alle 20
Tage.

Unterbringung

Wir halten die Tiere einzeln in Terrarien von 90cm x 50cm x 50cm, da die Tiere sich nur wenig bewegen. Die im Serpentarium zur Serumproduktion gehaltenen Exemplare sind zum Großteil sogar nur in Terrarien von ca 60cm x 60cm x 30cm untergebracht ohne dass sich Probleme gezeigt hätten. Bei der Planung des Terrariums muss man in erster Linie zwei sachen berücksichtigen. Diese Art verlangt einen oder mehrere Versteckplätze und stets frisches Wasser. Es haben sich bereits sehr unterschiedliche Substrate von Kleintierstreu und Rindenhäcksel über Lehm-Erde-Gemische bis zu einfachem Sand oder auch Zeitungspapier bewährt. Dabei sollte man darauf achten, dass das

Substrat nach dem wöchentlichen Sprühen nicht zu feucht wird. *Bothrops barnetti* fühlt sich zwar auch bei höheren Luftfeuchtigkeiten wohl, benötigt aber einen trockenen Untergrund. Die Einzelhaltung wird aus Sicherheitsgründen und wegen der einfacheren Fütterung empfohlen.

Heizung

Die Temperaturen sollten tagsüber zwischen 25°C und 28°C liegen, wobei amn den Tieren idealerweise ein Temperaturgefälle im Terrarium anbietet. Um Paarungsaktivitäten zu stimulieren können die Temperaturen für 6-8 Wochen auf etwa 22-24°C abfallen und danach wieder auf die normalen Temperaturen ansteigen.

Nachzucht

In Peru finden die Paarungen im Terrarium von Juli bis August statt, was in Nordperu die kältesten und mitunter trockensten Monate des Jahres sind. Die Trächtigkeitsdauer beträgt in etwa 6 Monate. Die Würfe umfassen im Durchschnitt 11 Jungtiere, wobei kleine und junge Weibchen weniger Jungtiere produzieren als große Weibchen. Die neugeborenen Jungtiere sind beretis 12-15cm groß und kräftig. Die meisten von Ihnen nehmen sofort nestjunge Mäuse an. Nur selten muss die Maus mit Echsen verwitert werden oder das Jungtier zwangsernährt werden. Zu Beginn sind junge *Bothrops barnetti* sehr nervös und aggressiv, was sich mit der Zeit immer mehr legt.

Hygiene und Gesundheitskontrolle

Die Terrarien sind stets von nicht gefressenen Futtertieren, Kot und anderen Verunreinigungen zu befreien. Eine Gesundheitskontrolle beim Tierarzt findet bei uns halbjährlich statt. Dabei werden Wachstum und Gewichtszunahme dokumentiert und der Allgemeinzustand des Tieres geprüft. Dazu kommt eine prophylaktische Gabe von 1%-igem Fenbendazol gegen Parasiten.

Abschließene Bemerkungen

Diese Schlange ist eine der interessantesten Grubenottern Südamerikas, da sie jüngsten Studien zu Folge eine der primitivsten Arten der Gattung *Bothrops* ist. Sie hat es nicht nur in die Terrarien in Peru, sondern auch in den USA, Europa, Asien und Afrika geschafft, wo sie erfolgreich gehalten und teilweise auch bereits gezüchtet werden.

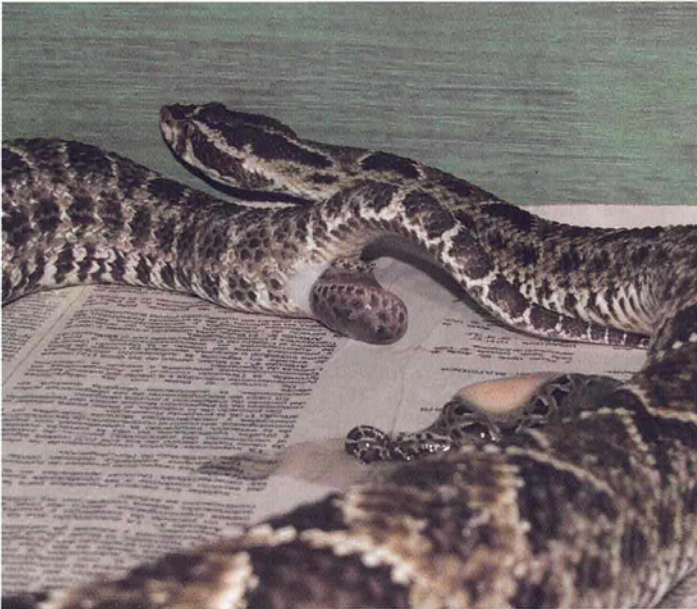


Abb. 2:
Geburt von jungen
Bothrops barnetti im
Institut

Foto: Maik Dobiey

Abb. 3 (Seite 11): Portrait eines halbwüchsigen Tieres

Abb. 4 (Seiten 12 & 13): Portrait eines halbwüchsigen Tieres

Abb. 5 (Seiten 14 & 15): Ein zusammengerolltes adultes Männchen beobachtet den Fotografen

Abb. 6 (Seiten 16 & 17): Trächtiges Weibchen mit enormem Körperumfang kurz vor dem Wurf.

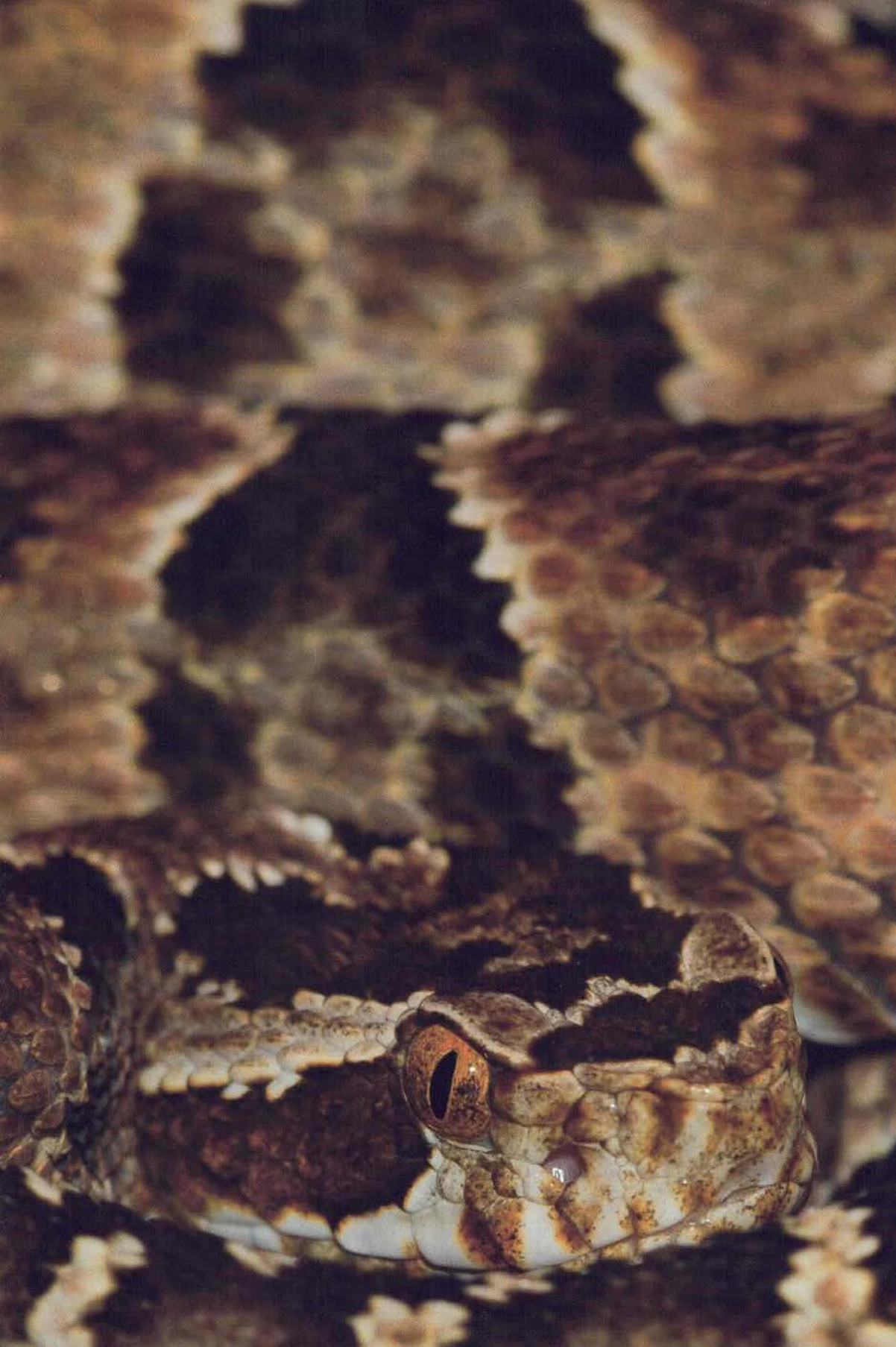
Abb. 7 (Seiten 18 & 19): *Bothrops barnetti* bewohnt trockene und halbtrockene Habitate.

Abb. 8 (Seiten 20 & 21): Portrait einer weiblichen Sancarranca

Abb. 9 (Seiten 22 & 23): Habitat von *Bothrops barnetti*: Tumbesischer Trockenwald

Abb. 10 (Seiten 24 & 25): Wenige Wochen altes Jungtier

Fotos: Maik Dobiey

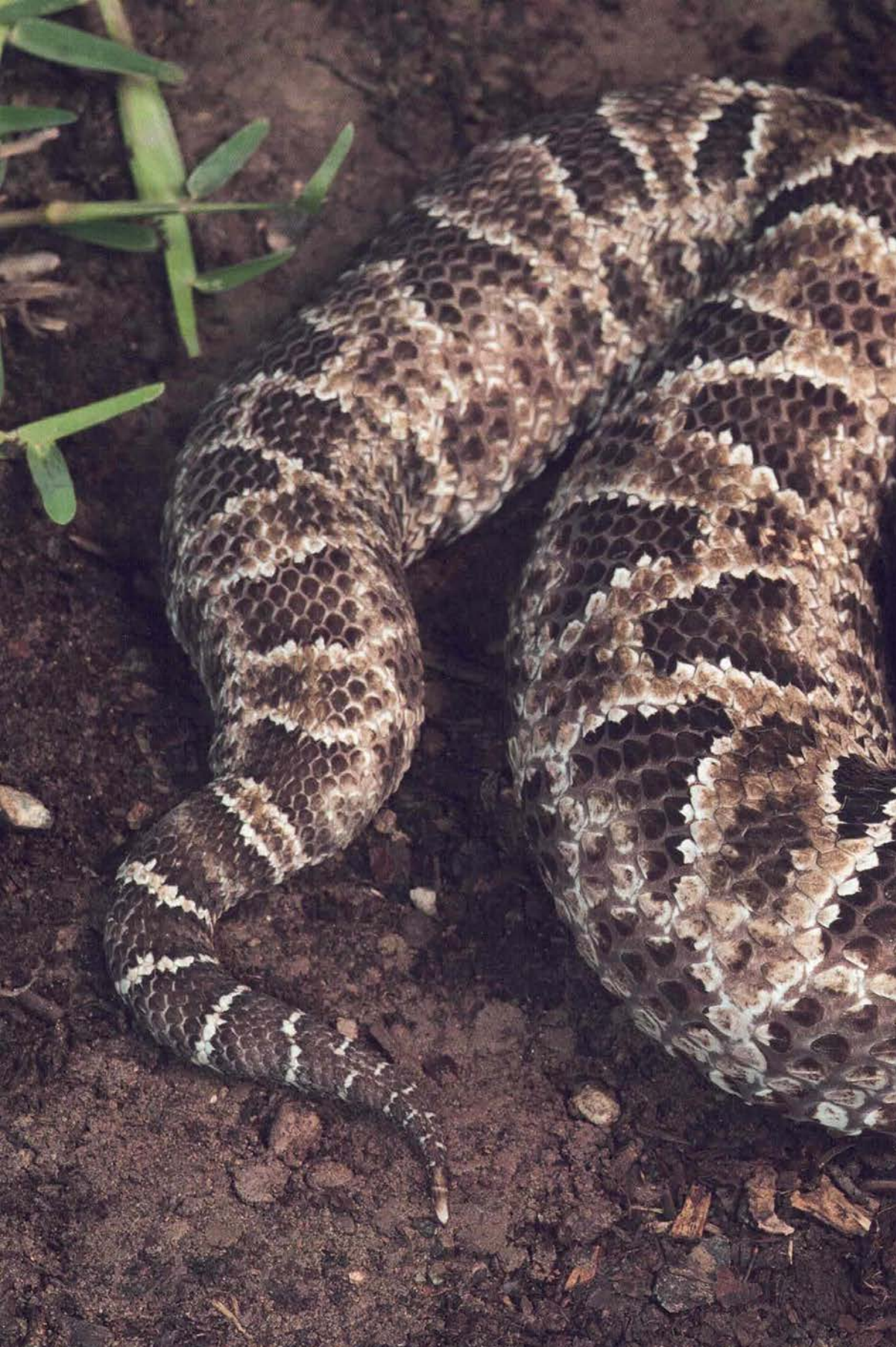






























Beobachtungen zum Verhalten der Nördlichen Pazifik-Klapperschlange *Crotalus o. oreganus* während der Paarungszeit, Trächtigkeit und dem Absetzen der Jungtiere

MICHAEL KREUZER

Bei Klapperschlangen ist bekannt, daß die Weibchen einige Zeit die neugeborene Jungtiere bewachen. Die Beobachtungen die ich bei meinen Pazifik-Klapperschlangen machen konnte, gingen darüber aber weit hinaus.

Im Jahr 2000 wurde von mir ein Pärchen Jungtiere von *Crotalus o. oreganus* als Geschwisterpaar erworben. Diese Giftschlange ist unproblematisch in der Aufzucht und die Tiere bewohnten ab 2002 ein Terrarium mit den Maßen 120 x 60 x 60 cm (LxBxH). Beide Exemplare sind schon als Jungtiere durch ihr ruhiges Wesen aufgefallen.

Nach Erreichen der Geschlechtsreife in 2003 wurde im zeitigen Frühjahr, während der Paarungsaktivitäten immer wieder beobachtet, dass das Weibchen sehr reizbar war. Das Männchen verhielt sich bekannt neutral und zeigte keinerlei Wesensänderung. Nach Abschluss der Paarungsaktivitäten beruhigte sich das Weibchen wieder. Die Paarungsaktivitäten müssen zu einer erfolgreichen Befruchtung geführt haben; das Weibchen war eindeutig trüchtig. Während der gesamten Tragzeit behielt es sein gewohnt ruhiges Verhalten.

Im Laufe der Tragzeit änderte sich dafür das Verhalten des Männchens.



Abb. 1: Pärchen bei der Paarung

Foto: Michael Kreuzer



Abb. 2:

Es gibt Exemplare mit sehr heller Zeichnung

Foto: Maik Dobiey



Abb. 3:

Und Exemplare mit sehr dunkler Zeichnung

Foto: Maik Dobiey



Abb. 4:

Ein Exemplar aus dem Südosten des US-Bundestaats Washington

Foto: Maik Dobiey







Abb. 5:
Kopula

Foto: Michael Kreuzer



Abb. 6:
Geburt der Jungtiere

Foto: Michael Kreuzer



Abb. 7:
Frisch geborene Jungtiere
neben der Mutter

Foto: Michael Kreuzer



Abb. 8:
Das Männchen verteidigt
das Weibchen während der
Trächtigkeit.

Foto: Michael Kreuzer

Er begann immer mehr die Nähe des Weibchens zu suchen und war deutlich nervöser und reizbar geworden. In den Jahren 2003 und 2004 war allerdings die Verhaltensänderung noch nicht so ausgeprägt wie in den darauf folgenden Jahren.

Das Terrarium hatte eine Schlupfkiste, welche als Schublade unter dem Terrarium angebracht war und einen Zugang für die Tiere durch den Terrarienboden gewährleistete. Das Männchen lag ab einem gewissen Zeitpunkt stets auf der Öffnung die in die Schublade führte, sobald sich

das Weibchen darin befand. In dieser Position bewachte das Männchen regelrecht sein Weibchen. Leider gibt es von dem Terrarium keine Fotos mehr.

Im Jahr 2005 bezog das Paar dann ein anderes Terrarium mit den Abmessungen 140 x 70 x 60 cm (LxHxB), in dem keine Schlupfbox installiert war.

Während der „Trächtigkeit“ 2005 fiel dann noch deutlicher auf, dass das Männchen das Weibchen regelrecht bewacht. Etwa eine Woche vor dem Absetzen der Jungtiere wich das Männchen dem Weib-



Abb. 9:
Neonate Crotalus oregonus
oreganus

Foto: Michael Kreuzer



Abb. 10: Aufmerksames Züngeln.

Foto: Maik Dobiey

chen praktisch nicht mehr von der Seite und lag quasi schützend vor dem Steinaufbau der als Rückzugsmöglichkeit für das Weibchen diene.

Ein Jahr später konnte zum ersten Mal beobachtet werden, dass das männliche Tier dem Weibchen während der Geburt nicht von der Seite wich. Er schob sich während der Fotoaufnahmen permanent zwischen Fotograf und Weibchen. Dabei verlor er nie den direkten Körperkontakt.

Wieder ein Jahr später, im Jahr 2007 legte er sich einen Tag vor dem Absetzen der Jungtiere komplett mit seinem Körper um das weibliche Tier herum und verharrte so, bis der Geburtsvorgang begann.

Dabei konnte wieder das gleiche Verhalten wie in 2006 beobachtet werden. Hinzu kam, dass er jedes einzelne Jungtier förmlich begutachtete. Er schaute sich jedes Neugeborene einzeln an und bezün-

gelte es ausgiebig. An den mit abgesetzten unbefruchteten Eiern bestand kein Interesse, wohl aber an den Totgeburten.

Leider musste ich das Paar in 2008 wegen der verschärften Gesetzeslage in Hessen abgeben.

Somit konnte ich die Fragen die sich mir zum weiteren Sozialverhalten stellten leider nicht nachvollziehen.

- Wie reagiert das Männchen auf einen geschlechtsreifen Sohn?
- Paart sich der Mann mit einer geschlechtsreifen Tochter oder bevorzugt er ein blutsfremdes Weibchen wenn er beides zur Verfügung hat?

Michael Kreuzer
Am Kohlhof 2
34233 Fuldataal

Autorenrichtlinien für „Ophidia“ Zeitschrift der DGHT-AG Schlangen

„Ophidia“ ist die Zeitschrift der AG Schlangen in der DGHT. e.V. und ist offen für ein breites Themenspektrum. Publiziert werden vorwiegend Originalarbeiten, die sich in irgendeiner Weise mit Schlangen beschäftigen. Themen könnten z.B. Haltung, Zucht, Lebensweise, Verhalten, Verbreitung, Systematik, Krankheiten, Schutzprobleme oder Bibliographien sein.

Neben neuen Erkenntnissen werden auch fundierte Zusammenfassungen bereits erschienener Arbeiten sowie Reiseberichte und Kurzmeldungen akzeptiert.

Der „Magazin-Teil“ bietet Platz für allerlei Kurzmeldungen, Neuigkeiten, kreative Texte und anekdotische/humoristische Erzählungen.

Vorweg möchten wir darauf hinweisen, dass Sie uns gerne auch nicht „druckreife“ Manuskripte einsenden können, wenn Sie eine interessante Beobachtung gemacht haben. Wir helfen gerne bei der Überarbeitung. Damit möchten wir potenzielle Autoren, die vielleicht noch nie einen Artikel geschrieben haben, ermutigen ihr oft sehr umfangreiches Wissen zu Papier zu bringen.

Bitte reichen Sie Ihr Manuskript als ASCII- oder WORD-Datei (1,5-zeilig, Times, Schriftgröße 12) bei der Schriftleitung ein. Jede Originalarbeit oder Zusammenfassung von Originalarbeiten sollten eine deutsche und englische Zusammenfassung mit Schlüsselwörtern beinhalten. Die im Text zitierten Quellen sind am Ende des Textes nach Autoren sortiert aufzuführen, wobei mehrere Arbeiten eines Autors/Autorenteams aus demselben Jahr durch a, b, c usw. gekennzeichnet werden. Wissenschaftlichen Art- und Gattungsnamen werden *kursiv*, zitierte Autoren und Personennamen in KAPITÄLCHEN geschrieben. Nehmen Sie bitte keine weiteren Formatierungen und auch keine Silbentrennung vor. Die Zitierweise richtet sich nach der SALAMANDRA.

Beispiele:

KNOEPPFLER, L.-P. (1976): Food habits of *Aubria subsigillata* in Gabon. – *Zoologie Africaine*, **11**: 369-371
KÖHLER, G. (2003): Reptiles of Central America. – Offenbach (herpeton), 367 pp.

Abbildungen und Tabellen sollten nicht in den Text eingearbeitet werden, sondern gesondert und fortlaufend nummeriert beigelegt sein. Eine dazugehörige Legende ist auf einer eigenen Seite anzufertigen. Fotos sollten bevorzugt als glaslos gerahmtes Dia oder aber als ausreichend große JPG-, BMP- oder TIF-Datei eingeschickt werden. Zeichnungen sollten mit schwarzer Tusche auf weißem Papier angefertigt sein. Für eingesandtes Material kann die Redaktion leider keine Haftung übernehmen.

Wir ermuntern Sie ausdrücklich dazu alle Texte und Bilder sowie Grafiken elektronisch einzureichen.

Computergrafiken sollten eine Strichdicke von 0,1mm nicht unterschreiten. Photos können mit einer Auflösung von 300dpi und Grafiken mit 600dpi eingereicht werden. Dateien bis zu einer Größe von 10Mb können per Mail eingeschickt werden. Bei größeren Dateien bitten wir um Zusendung auf einer CD oder DVD. Nach Einsendung der Dateien erhalten Sie eine Eingangsbestätigung. Wenn Sie eine E-Mail-Adresse haben geben Sie uns diese bitte für eine schnellere Kommunikation an.

Um einen breiten Leserkreis ansprechen zu können, sollten die Texte möglichst allgemeinverständlich gehalten werden.

Die Redaktion behält sich vor einzelne Artikel an Rezensenten weiterzugeben und gegebenenfalls so oft wie nötig zur Korrektur an den Autor zurück zu senden oder abzulehnen. Wie bereits erwähnt leisten wir gerne Hilfestellung bei der Korrektur.

Bitte vergessen Sie auch nicht die vollständige Adresse des (Erst-)Autors anzugeben.

Jeder Autor erhält nach Erscheinen der jeweiligen Ausgabe 5 Extra-Hefte mit seinem Artikel.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen die Schriftleitung gerne zur Verfügung.

Bitte reichen Sie Ihr Manuskript postalisch oder elektronisch bei **einer** Adresse der Schriftleitung ein.

Schriftleitung:

Maik Dobiey

Albert-Schweitzer-Str. 3, 53113 Bonn

E-Mail: m.dobiey@uni-bonn.de

Dr. Guido Westhoff

Trierer Str. 55, 53115 Bonn

e-mail: gwesthoff@uni-bonn.de



Titelportrait: Calabar-Zwergboa (*Charina reinhardtii*)

Fotos: Maik Dobiey